Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern und je 1 aus dem Kanton Solothurn und Ridwalden. Zur Prüfung zugelassen wursen 12 Kandidatinnen. Dieselbe wurde von allen mit gutem bis hinreichendem Erfolge be-standen. Zwei derselben wurden jedoch wegen förperlichen Leiden wieder entlaffen. Es wurden und konnten somit nur die Anmelbungen aus dem Kanton Aargau berücksichtigt werden, welche von Bezirksärzten oder Gemeinderäten zur Kompletierung des gesetlich vorgeschriebenen Hebammenbestandes angemeldet waren. Alle außerkantonalen Aufnahme = Gesuche mußten wegen Playmangel abgewiesen werden.

Die Qualität der diesjährigen Schülerinnen war wesentlich schwächer als die der letztjährigen Kurse, obschon wir nicht verhehlen möchten, daß auch da einige dabei waren, welche mit gutem Erfolge dem Unterricht folgten. ber Hälfte ber Schülerinnen war jedoch der Grad der Intelligenz für den schweren und verantwortungsvollen Hebammen-Beruf kaum genügend; zudem ließ bei dieser und jener Schülerin nicht selten der Fleiß und das Interesse für die Sache zu wünschen übrig. diese Umstände erschwerten den Unterricht sehr und brachten den Lehrer zeitweise fast zur Ber= zweiflung. Doch so lange nicht für Beffer-stellung unserer Aargauer Hebammen gesorgt wird, kann auch die Auswahl für diesen Beruf bei unserer Frauenwelt teine bessere werden.

Es konnte deshalb trop aller Mühe und Arbeit des Lehrpersonals im Allgemeinen nicht der Erfolg in diesem Kurse erzielt werden, welchen wir erstrebten und wollten. Nichtbestoweweniger muß aber doch auch zugegeben werden, daß einige Schülerinnen die Lehrzeit fleißig und gewissenhaft ausnützten und so erfreuliche Resultate erzielten und als tüchtige Hebammen in ihre Heimatgemeinde zurückfehren konnten.

Unterricht.

Bur die Bebammen-Schülerinnen mar folgende Tagesordnung aufgestellt: 5½-7 Uhr morgens (im Winter 6 Uhr) Auf-

stehen und Erstellen der Zimmerordnung, erstes Frühftück der Säuglinge.

 $7-7^{1/2}$ " Frühftück der Schwangern, Wöchnerinnen und Schülerinnen.

 $7^{1/2}$ — $9^{1/2}$ " Beschäftigung im Wöchnerinnen= faal (Rinderbaden und Frauen= reinigen).

 $9^{1/2} - 10$ 10 - 11Morgenvisite des Arztes.

Unterricht.

Beschäftigung im Wöchnerinnen-11 - 12faal.

 $12-1^{1/2}$ " Mittageffen und Ruhe.

 $1^{1/2}$ -4 " 4 -5 " " Studium. Unterricht.

Abendvisite des Arztes.

Studium und Reinigungsarbeiten im Wöchnerinnensaal.

Rachtessen und nachher frei inner-7 - 9halb der Anftalt.

Schlafengehen.

Der Unterricht wurde auch dieses Jahr nach dem bewährten preußischen Bebammen=Lehr= buche erteilt. Nebstdem wurden die Schülerinnen mit verschiedenen Neuerungen auf dem Gebiete der Geburtshülfe sowie der Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge bekannt gemacht. Man zeigte ihnen, wie man die Wöchnerinnen rationeller ernähren muß. Man zeigte ihnen, wie man fest jede Mutter bazu bringen kann, daß sie selbst ihr Kind dauernd und hinreichend ernähren kann 2c. Vor allem aber und immer wieder wurde ihnen die überaus große Bebeutung der peinlichsten Reinlichkeit in der Geburtshülse vor Augen geführt und ihnen ben, mochte ich dennoch bezweifeln. Die auch

dieses Jahr wiederum erfolgte Zunahme der Frequenz der Gebäranstalt ist selbstverständlich der Hebammenschule außerordentlich zu statten gekommen, so daß wohl jest jener Grund wenig Geburten in unserer Gebäranstalt nicht mehr für die Aufhebung der Gebäranftalt resp. der Hebammenschule sprechen kann.

Frequenz der Gebäranstalt: 1887: 7 burten; 1897: 59 Geburten; 1907: 216 Ge= burten.

In dem Hebainmen = Lehrkurs fanden 183 Geburten statt (Zahlende und Nichtzahlende); davon waren 75 Geburten normal und 108 Geburten abnormal. Jede Schülerin konnte je bei 11—12 dem Kurse zur Verfügung stehen= ben Frauen die Geburten felbst leiten. Chenin auch die betreffenden Wöchnerinnen und deren

Säuglinge pflegen.

In meinem vorletten Kursbericht habe ich den Wunsch geäußert, die angehenden Hebammen sollten mit einer einheitlichen Hebammentasche ausgerüftet werden und zwar mit derjenigen, welche in unserem Lehrbuche empfohlen ift. Bu meinem Vergnügen kann ich nun konstatieren, daß alle Schülerinnen des XX. Kurses mit einer in jeder Beziehung vortrefflichen und bewährten neuen Hebammentasche ausgerüftet wurden. Die Kosten dafür wurden teils von den Schüle= rinnen, teils von deren Gemeinden bezahlt, welche sie in den Kurs geschickt haben.

Bericht über den I. und II. Hebammen= Wieberholungsturs im Jahre 1907.

55 aargauische Hebammen waren am Beginn des Jahres 1907 pflichtig, den s. 3. von der aargauischen Sanitätsdirektion vorgeschriebenen Hebammen = Wiederholungsturd mitzumachen. Ueber zwei Drittel derselben versuchten mit allen möglichen Mitteln, wie ärztlichen Zeug-nissen, gemeinderätlichen Attesten, Gesuchen an die Sanitätsdirektion 2c. sich von diesen Kursen frei zu machen. Nach einer außerordentlichen zeitraubenden Korrespondenz ist es uns dann endlich gelungen, doch von diesen 55 Hebammen wenigstens 41 davon zur Teilnahme an dem Wiederholungskurse zu veranlassen und zwar 22 im erften Kurs und 19 im zweiten Kurs.

Der Unterricht, speziell der theoretische, bot in mehrsacher Beziehung recht große Schwierig= keiten. Schon die Zeit von 12 resp. 10 Tagen ist außerordentlich kurz, um Hebammen, welche zehn und mehr Jahre den wissenschaftlichen Fortschritten auf dem Gebiete der Geburtshülfe ferngeblieben find, das Vergeffene wieder aufzufrischen und die neuen Verordnungen auf dem Gebiete des Hebammenwesens beizubringen. Bedenkt man den großen Unterschied an Alter (30-76 Jahre alt), an Intelligenz und allgemeiner Schulbildung unter den Kursteilnehme= rinnen, so wird man verstehen, daß da der Hebammenlehrer keine leichte Aufgabe hatte und nicht gang erreichen konnte, was er zu erstreben hoffte.

Gine gang besondere Aufmerksamkeit wurde dem Kavitel über Antisepsis und Asepsis in der Geburtshülfe gewidmet und gezeigt, wie verheerend, Unglück bringend eine gewissenlose, schlechte Hebamme in einer Gemeinde wirken fönne.

Was die erzielten Erfolge anbetrifft, fo find dieselben bei den meisten Schülerinnen recht erfreulich und man darf die Ueberzeugung haben, daß dieselben aus diesen Kursen recht großen Rugen ziehen werden. Bei einer kleinen Ansahl aber, speziell bei den ältern, wird der Erfolg ein minimer sein. So haben einige alte Sebammen am Kurse teilgenommen mit schlechtem Gehör, mangelhaftem Sehvermögen und den übrigen Symptomen von beginnendem physischen und psychischem Marasmus senilis. Solche alte Hebammen follten nicht mehr in Wiederholungsturse kommen muffen, follten aber vor Allem auch nicht mehr als Hebammen praktizieren, sondern sich mit einem bescheibenen Wartgeld seitens der Gemeinde in den Ruhestand zurück ziehen können. Go lange jedoch

eine Bebamme ben Beruf als folche ausüben will, so hat sie auch — ob alt oder jung die vorgeschriebenen Wiederholungsturfe zu besuchen. Die alljährliche Ersahrung zeigt ja zur Genüge, wie notwendig die Hebammen und zwar speziell die altern Hebammen diese Wiederholungsturfe nötig haben.

Die Inspektion der Sebammen = Ausrustung zeigt bei einem großen Teil der Hebammen in qualitativer wie quantitativer Beziehung einen mangelhaften Bestand. Da muß u. a. unbe-

nangehaften Bestand. Da mitz il. a. indes bingt in Bälbe Remedur geschaffen werden. Die Schlußprüfungen wurden in üblicher Beise von drei von der Sanitätsdirektion be-zeichneten ärztlichen Experten abgenommen. Derselben wohnte der neu gewählte Sanitäts-direktor, Herr Regierungsrat M. Schmidt ebenfalls bei und bezeugte so zu unserem Vergungen das große Interesse, das auch er dem Gedeihen des aargauischen Hebammenwesens entgegenbringt.

Aus der Praxis.

Die "Schweizer Hebamme" ist mir recht lieb, früher aber noch mehr, da man mehr aus der Warum auch keine Prazis erfahren hatte. folche mehr? fragte ich mich oft, den Grund glaubte ich darin zu finden, weil oft schroff und ohne Rücksicht repetiert (?) wurde. bunkte das nie recht, man weiß doch, daß Hebammen im ganzen keine besondere Schulbildung haben mußten. Ich wenigstens hatte fast feine, als ich im Jahre 1888 in den Kurs trat. Bis zu meinem 13. Jahre brauchte ich nur eine Tafel, glaube nur zwei Bücher, Kinderbibel und Lesebuch. Lieder singen lernte ich nur eines, das der Lehrer auf der Rückseite der Wandtafel aufgenotet hatte. Im Winter founte man oft wegen zu viel Schnie nicht zur Schule. Das Holz zur Heizung des Schul-zimmers mußten wir alle Worgen auf dem Rücken bringen, war es recht kalt, mehr Scheiter an Bahl, als wenn es milber war. Der Lehrer, zwischen 70 und 80 Jahren, hatte nie ein Seminar gesehen, er war noch Landwirt. Da= her nahm er oft die größern Schulkinder aus der Schule, um auf dem Land und im Stalle auszuhelfen, wofür sie dann auch eher in der Schule fehlen durften, wenn sie zu hause not= wendig waren. Einmal sagte ein größerer Schulknabe, der Arrest hatte und seine drei Aufgaben machen sollte: "Schuelmeister, wettist du mir für die zwo angeri Ufgabi nit zwe Chläpf gä, i mangleti notwendig hei ga z'hirte! (das Vich beforgen)." Lettes Jahr hatte ich also unter den 45 Be=

burten nichts nennenswert Regelwidriges. Doch will ich gleichwohl etwas erzählen, da gesagt oder vielmehr geschrieben wurde, daß der Berr Redaktor geduldig die Löcher im Styl aus-flicken wolle. Hoffe daher, daß nach und nach wieder mehr Mut gefaßt wird, auch von den übrigen Kolleginnen, so daß wir wieder mehr aus der Prazis ersahren können, was ja immer=

hin auch lehrreich ist.

Den 8. Januar, morgens 8 Uhr, kam ein Knabe eine Stunde weit her und sagte, ich solle zur Mutter kommen; um 9 Uhr war ich dort. "Du sieber Gott", mußte ich rusen beim Anblick dieses Elendes. Zuerst mußte ich einen Weg zum Bett bahnen, die Schlafftube war fo klein, daß nebst ben zwei Betten fein Stuhl hätte gestellt werden können. Die Frau konnte meine Fragen nicht beantworten, fie lallte nur. Das ohnehin fast undurchsichtige Fenster war noch mit einem Fegen verhängt und als ich diesen wegriß, da sah ich erst, daß die Frau recht frank war. Die Zunge und der Mund waren fast schwarz und dürr, das Bett in einem schauer= lichen Zustande, kein Leintuch, kein Ueberzug, die Bettstücke alle mit altem und neuem Kindskot Bettsteinen. In der Meinung, das andere Bett sei besser, wollte ich die Frau zuerst dort-hin tun, doch das war nicht viel besser, was die Reinlichkeit anbetrifft gar nicht. Zuerst

mußte ich der Frau ziemlich viel zu trinken geben, dis sie verständlich sprechen konnte, da vernahm ich von ihr, daß sie schon mehr als acht Tage frank im Bette liege und daß fie ichon seit vier Stunden ein totgebornes Kind bei Es war eine Schwanger= fich im Bette habe. schaft vom fünften Monat gewesen und die Frau habe ziemlich viel Blut verloren, seitdem aber das Kind da sei, komme kein Blut mehr. Der 11 Jahre alte Anabe, der das Hauswesen allein besorgte, konnte mir weder sauberes Wasser, Seife, Handtuch, Waschbecken, Ueberzug oder Leintuch geben, es war von dem nichts vorhanden, ich mußte bei den zwei übrigen Frauen im Hause darum fragen, was mir auch alles gegeben wurde. Die Frauen entschuldigten sich, sie hätten von dem allem nichts gewußt, sonst wären sie einmal zu der Matis geinist, sont water it einigte ich die Fran vom Kopf dis zu den Füßen, alles ging aber nicht ab, trohdem ich Seise und Bürste brauchte. Als ich die Fran fragte, wann ihr Leib das lette Mal Waffer gesehen habe, fagte fie, ja das sei in ihrer Art, die Mutter habe schon solche Haut gehabt und ihre Kinder behannen auch solder. Aber ich erwiderte, daß das alles Schmutz sei. Ich schieberte, daß das alles Schmutz sei. Ich schieberte zum Arzt, weil die Nachgeburt trot meiner Bemühungen nicht kam. Die Frauen im Hause machten dann auf meine Anoxonung hin ein wenig Oxd-nung, ich pflegte die Frau und noch drei kranke Kinder (es waren fünf Kinder). "Ja und der Mann?" werdet Ihr fragen, der geht jeden Wochentag früh fort auf die Arbeit, an Sonnstean tagen bis am Montag früh aber ins Wirtshaus, um seine Familie hatte er sich bis dahin nicht befümmert, das Haushaltungsgeld wird färg lich genug gefloßen sein. Ich ließ ihn sogleich holen und er bekam bei seiner Ankunft keine Schmeicheleien. Auch der Arzt kam, ich machte unterdessen noch einen Besuch. Die Nachgeburt wurde nur in fleinen Stücken gelöft, was zu viel war für die arme schwache Frau. Der Arzt war auch ganz emport über dies alles, er ordnete die Ueberführung ins Spital an, stand vor diesen Mann und sagte zu ihm: "Barum seid Ihr so gleichgültig mit Eurer Familie, besonders mit den tranken Kindern und der Frau?" Da gab er zur Antwort, er habe ja einen Bub zum Arzt geschieft, er solle ein Rezept für Instenza verschreiben. Also ein Fläschchen Medizin sur vier Kranke, aber weder Tee noch etwas Anderes zum Trinken, keine Pflege bei Tag noch bei Nacht. Der ein Jahr alte Knabe hatte in hohem Grade Lungenentzündung, die Frau ebenfalls doppels feitige. Um 5 Uhr, als der Arzt fort war, schiette ich nun den Mann um ein Fuhrwerk aus, legte ihm noch ans Herz, so schnell wie möglich zu laufen, weil man eine so kranke Frau nicht gut des Nachts und noch bei dieser Kälte transportieren könne. Aber o weh, volle drei Stunden mußte ich Geduld und dazu noch recht Hunger haben! Nun, ich konnte doch in Diefer Beit die armen Rranten pflegen, was mir und hoffentlich auch ihnen wohl tat. Endlich kam das ersehnte Gespann, der Mann roch nach Wein. Die Frau starb am dritten Tag im Spital, das ein Jahr alte Anäblein konnte ihr auch bald folgen. Db der Mann jett zur Einficht kommt? Wir wollen es hoffen! Laffet die Toten ruhn, heißt es, aber es sei noch bemerkt, daß die Frau von allen Gleichgültigen die Gleichgültigste war, es wurde nichts geflickt, gestrickt, geputzt und sonst nichts gearbeitet, an Allen hingen fast nur Fegen.

Frau F. in Z.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

In den nächsten Tagen wird allen denjenigen Kolleginnen, welche der Krankenkasse nicht ansgehören, ein Zirkular zukommen, welches wir fie zu beantworten und an uns zurückzusenden dringend ersuchen. Wir möchten gerne an der nächsten General-Versammlung mit genauen Bahlen nachweisen können, wie viele Mitglieder Alters wegen nicht beitreten können und wie viele der Verein durch Austritt verlieren würde, wenn die Krankenkasse obligatorisch erklärt würde.

Also bitten wir um Antwort nur durch einfaches Unterstreichen des Ja oder Nein und

Zurücksenden des Zirkulars.
Sodann möchten wir die Sektionen, sowie Einzelmitglieder baran erinnern, daß baldigft an die Ausarbeitung neuer Krankenkaffestatuten gedacht werden muß. Unsere alten sind so ziemlich vergriffen und wir möchten keine neuen berartigen mehr brucken laffen.

Allfällige diesbezügliche Wünsche und Anregungen würden vielleicht am besten in unserer "Schweizer Hebamme" zu allgemeiner Kenntnis gebracht, wo jede Einzelne sie lesen und bebenken kann und es uns auch möglich würde, auf nächste Generalversammlung einen alle be-

befriedigenden Entwurf vorlegen zu können. Also bitte, frisch ans Werk zur guten Lösung einer richtigen Arbeit!

Und nun zum Schlusse eine Bitt'! Lest sleißig die Bereins-Statuten mit! Und kommt dem Korstand nicht immer mit Keklamationen, Die selbst zu lösen sich wird lohnen. Denn Alles, was Such sonst nicht klar, Wird Euch beim Lesen offenbar!

Mit kollegialem Gruß!

Der Bentralvorftand.

Seftion Baselland

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein find neu eingetreten:

Kanton Solothurn: 132 Fr. E. Frei-Schärer, Wangen b. Olten Soloth. Fr. R. Kigling-Ramber, Hägendorf 133

Frl. Anna Huber, Derendingen Frl. Emma Altenbach, Robersdorf 134 135

136 Fr. B. Bafi, Aedermannsdorf 137 Frl. J. Moning, Bettlach

Ranton Bafelland:

142 Fr. Bürgin-Mohler, Diegten 143 Fr. Schelker, Zunggen

Kanton Zürich:

329 Frl. Elife Müller, Rheinau

Rranfenfaffe.

In die Rrankentaffe find eingetreten:

79 Frau Sager, Emmenbrück, Kt. Luzern 181 Frau Beerli, St. Fiden, St. Gallen

12 Frau Hochreutener, Herisau. 190 Frau Jeklin, Salez, St. Gallen

Erfrantte Mitglieder:

Frau Hager, Rorschach

Frau Hager, Kortchaus Frau Brügger, Baar Frau Balter, Wigoltingen Frau Brommler, Solothurn Frau Frischknecht-Heuscher, Herisau Frau Branbenberg, Schwyz Fräulein M. Affolter, Lyß bei Viel

Frau Rotach, Zürich

Frau Busenhart, Lohn, Schaffhausen Frau Seiler-Muntwiler, Dietikon

Frau Menzi, Kichterswil Frau Bär, Wülflingen

Zum Eintritt in die Krankenkasse ladet freund-lich ein Die Krankenkasse ladet freund-

Vereinsnachrichten.

Settion Appenzell. Obwohl mit dem Novem-ber ber Winter naht, so sah ich dem 5. dieses Monats, auf den unsere Hauptversammlung in Herisau bestimmt war, noch gerne entgegen. Es stellte sich auch wirklich eine recht erfreuliche Mitgliederzahl ein. Jahresbericht und Rechnung lauteten günstig; besonders mit der Krankenkasse hat sich's wesentlich gebessert, so daß es uns möglich wird, in absehbarer Zeit erkrankte

Mitglieder beffer zu unterftüten. Vor mehreren Jahren wurde uns von den oberften Behörden das Recht erteilt, bei nichtzahlenden Kunden (Bürger aus andern Rantonen oder Ausländer) nach Verfluß von zwei Monaten den Lohn aus der Polizeikasse der betreffenden Wohngemeinde zu verlangen. Nun aber haben sich einige Hebannnen darüber beklagt, daß in solchen Fällen gewisse Beamte die Auszahlung zu verzögern ober zu verweigern meinen, und die alte Lire des Absertigens blieb. Folglich wer-ben wir nochmalige Eingabe an den Kantonsrat machen, um diefer Schwierigkeit abzuhelfen. Auch werden wir durch Bermittlung der Sani= tätskommission ein Gesuch stellen um unent= geltliches Erhalten der Desinfektionsmittel für arme Wöchnerinnen.

Rach längern Diskuffionen waren die Ge= schäfte beendet und ich erwartete, daß Gesang und Deklamationen den Abend noch verschönern. Es kam aber ganz anders, als meine Weisheit es ausgedacht. Bald erschallte die leidige Tele-phonglocke und rief eben Frau Schieß nach Schwellbrunn zu einer Frau, der die elfte Niederkunft bevorstand. Was ich bei dieser schon erlebte, lasse ich kurz solgen: 1. Geburt: Persovation, 2. sehsendhafte Kindeslage, 3. Zangensgeburt, 4. langandauernde Frühgeburt, 5. seste Verwachsung der Nachgeburt. Das sechste Mal entschloß fie fich, im Krankenhaus zu gebären, und hatte gefährliche Blutung. Seitdem wurde ich wieder fünf mal in ihr Heim gerufen. Jedesmal ist ihr Leben mit oder ohne Verwachstung der Nachgeburt, durch Mutung und Ohnmachten gefährdet. Von ihren 11 Kindern waren 2 Totgeburten, 3 Frühgeburten von 28—30 Wochen, und ein größeres Knäblein durch Unfall gestorben. Obwohl die Frau in ökonomisch guten Verhältnissen steht, so bleibt ihr doch viel Ersahrung. Dieser Kindersegen erscheint mir des Guten sast zu viel. Sie schenkt mir ein unbedingtes Zutrauen, aber gleichwohl wünsche ich mir bei dieser - keine Arbeit mehr!

Unfere nächste Versammlung wird im Mittel= lande, wahrscheinlich in Teufen, stattfinden. Näheres wird einst in der April-Nummer befannt gemacht.

Die Aftuarin: Mariette Schieß.

Settion Lafel-Stadt. In unferer Sigung vom 28. Offober wurde zuerst des Verlustes gedacht, den wir durch den Tod von Herrn Physikus Dr. Th. Lop, der unser Vorgesetzter und Chrenmitglied unseres Bereins war, erlitten. Er war uns zu jeder Zeit ein gütiger Berater und Fürsorger; wir ehrten sein Ansbenken durch Erheben von unsern Sigen und

werden seiner immer dankbar gedenken. Es wurde dann einiges aus der Prazis be= sprochen, bis es Zeit war, wieder ans Heim= gehen oder an die Abendbesuche zu denken. In unserer nächsten Sitzung, den 25. November, wird uns Herr Dr. Alfred Bischoff einen Vortrag halten, wir hoffen auf recht zahlreichen Beiuch. Der Borftanb.

Settion Bern. Bei zahlreicher Beteiligung hielten wir am 7. November unfere letzte Dies-

jährige Versammlung ab.

Wegen Erfrankung von Herrn Dr. Weber hielt uns Herr Dr. Guggisberg einen sehr ein= gehenden, klaren Bortrag über die Ursachen der Fehlgeburten, Ursachen infolge Krankheiten allgemeiner Natur und Ursachen infolge lokaler Erkrankungen. Herr Dr. Guggisberg betonte, das Einleiten von Abortus fei eigentlich nur bei beginnender Tuberkulose angezeigt. Alle andern Gründe seien zu verwersen, nicht nur, weil ein keimendes Leben zerstört werde, son-dern auch, weil der Eingriff mit vielen Gesahren für die Frauen verbunden ist. Wir Hebammen, die wir so oft als Beraterinnen von den Frauen zuerst befragt werden, sollten nicht nur nicht eingehen auf all' die Klagen von "Versehen" 2c., sondern allen Aberglauben widerlegen und jedenfalls nicht den Rat geben, von einem Arzt zum andern im Lande herum zu reisen, bis fich einer gefunden, der den fünstlichen Abortus einleitet.

Nach herzlicher Verdankung feines Vortrages

verließ uns herr Dr. Guggisberg.

Im Borftand hatten wir besprochen, in welcher Weise wir der Heimarbeitkommission für die Berbreitung des untenftehenden Flugblattes helfen könnten. Dasselbe wurde verlesen und die Bersammlung beschloß, einen Beitrag an die Erstellungskosten zu geben und für die Kosten aufzukommen, um basselbe der "Schweizer Hebamme" beizulegen. Fast überall, "Schweizer Hebline verzunegen. Just noerun, wo Heimarbeiten gemacht werden, erhalten die Arbeiterinnen eine geringe Bezahlung, so z. B. vergibt die Eisenbahnverwaltung das Versertigen von Arbeiterblusen Unternehmern verschiedener Kantone. Diese sind dann bemüht, so wenig als möglich dafür zu bezahlen, um so viet als möglich für sich selber herauszuschlagen. Dies nur ein Beispiel von vielen. Dem soll abgeholfen werden und deshalb das Flugblatt, das bon den Hebammen mit leichter Mühe ver= breitet werden tann ba, wo viel Beimarbeit verfertigt wird.

Es wurde weiter beschlossen, unsere General= versammlung am 9. Januar 1909 abzuhalten. Die Traktandenliste wird in der Dezember= Nummer erscheinen. Allfällige Bünsche und Anträge sind bis anfangs Dezember einzureichen

an die Bräfibentin.

Schluß der Verhandlungen um 4 Uhr.

Mit kollegialen Grüßen i. B.: A. Baumgartner.

An alle Frauen und Töchter

die mit Nähen oder Stricken, Häteln, Klöppeln oder Sticken, mit dem Weben und Winden von Seide oder Baumwolle, mit Falzen, Schachtelmachten, mit Strohflechten ober mit Silfsarbeiten der Uhren= und Bijouterie=Industrie in Heim= arbeit tätig sind.

Ihr Heimarbeiterinnen!

Mag die Arbeit, die Euch beschäftigt, noch fo verschieden fein, Gines ift Guch allen gemeinsam: der Lohn, den Ihr mit rastlosem Fleiße erwerbet, reicht kaum aus für die Beschäffung der notwendigsten Bedürfnisse.

Das wird und muß anders werden! Damit aber eine Befferung Eurer Lohnverhältniffe ein= trete, ift es unumgänglich erforderlich, daß Ihr Alle nach Kräften daran mitarbeitet und mit-

helfet.

Jede Arbeit ift ihres Lohnes wert! Dies Wort muß auch für Euch Heimarbeiterinnen Geltung bekommen; es soll Euch daran hindern, Eure Arbeit unter Preis zu verkaufen und Euch davor bewahren, mit einem unzureichenden Lohne vorlieb zu nehmen. Die einfachste Gerechtigkeit fordert, daß jede redliche Arbeit ausreichende Mittel liefere für die Bestreitung des Lebensunterhaltes, genügend, nicht nur für das tägliche Brot und das schützende Dach, sondern auch für die Möglichkeit, vorsorgen zu können für alte und kranke Tage. Weil nun bekanntlich nach dem niedrigsten Angebot sich immer und überall der gesamte Arbeitstohn richtet, muß jede einzelne Arbeiterin eintreten für eine Höherwertung ihrer Arbeit; benn jedes Unterbieten. jedes Sinken des Lohnes schadet nicht nur ihr felbst, sondern allen gemeinsam!

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert! Das sollen vor allem auch die Frauen und Töchter aus anscheinend wohlhabenden Familien bedenken, die Beimarbeit annehmen, um sich ein Taschengeld zu verdienen oder einen vielleicht auch bitter notwendigen Zuschuß zu ihren sonstigen Sinnahmen. Sie müssen den ganz bestimmten Wert ihrer Arbeitsleiftung kennen lernen, damit sie nicht aus Unkenntnis oder aus Gedankenlosigkeit durch allzu bescheidene Lohn= forderungen zu Lobndrückerinnen werden für ihre minder günftig gestellten Arbeitsschwestern, die gezwungen sind, ganz nur aus ihrem Heim-arbeitsverdienst zu leben, und die ost noch für den Unterhalt von Familienangehörigen zu forgen haben.

Liebe Beimarbeiterinnen!

Um Eure Lage verbessern zu können, ist es unbedingt notwendig, daß Ihr einander gegen-seitig kennen und verstehen lernt. Wie die übrigen Arbeiter nur dann mit Erfolg eine Lohnerhöhung erzielen können, wenn sie sich unter einander verständigen und gemeinsame Forderungen aufstellen, so werdet auch Ihr Euch zu vereintem Vorgehen zusammenschließen muffen. Bahrend aber Arbeiter in Werkstatt und Fabrik durch ihre gemeinsame Arbeit zu= sammengeführt werden, so werdet Ihr gerade durch Eure Arbeit, die Euch unaushörlich ans Haus sesselt, von Euern Mitarbeiterinnen getrennt und an einem zielbewußten Zusammen= arbeiten gehindert.

Der Bund schweizerischer Frauenvereine, dem die Bessergestaltung Eurer mißlichen Berhältnisse sehr am Herzen liegt, will versuchen, die so notwendige Verbindung unter Euch Heim-arbeiterinnen anzubahnen und zu vermitteln; er will es unternehmen, in Bertehr zu treten mit Guch Allen und in Gemeinschaft mit Euch an der Verbefferung Eurer Lage zu arbeiten. In allen Teilen unseres Landes werden deshalb Vertrauenspersonen mit der Aufgabe betraut, Eure Arbeitsbedingungen gründlich fennen zu lernen und Euch beizustehen mit Rat und Tat.

An diese Frauen, auf deren Verschwiegenheit Ihr euch fest verlassen dürft, sollt Ihr Heim= arbeiterinnen Euch voller Zutrauen mit Euren

Unliegen und Bünschen wenden.

Gute Dienste wird Euch und uns Allen eine Heimarbeitsausstellung leisten können, wie sie, nach dem Borbild anderer Länder, auf nächstes Jahr für die Schweiz geplant ist. Durch eine solche Ausstellung aller Erzeugnisse der Heimarbeit würden viele, die heute von Euern Arbeitsbedingungen noch wenig wissen, auf ihre Schäden aufmerksam gemacht und zur Mithilfe an der Berbefferung der Beimarbeitsverhältniffe angespornt werden. Wir muntern Euch deshalb schon heute herzlich dazu auf, ein solches Unternehmen durch Ausstellung von Produkten Eurer Arbeit unterstützen zu wollen.

Unser Bund schweizerischer Frauenvereine wird es sich zur hohen Aufgabe machen, überall, nach Kräften zu wirken für Euer Wohl und einzutreten für Eure Interessen, seinem Wahlspruche gemäß: Eine für Alle, Alle für Eine!

Settion St. Gallen. Unfere Berfamminng vom 22. September war gut besucht, was wir um so mehr begrüßten, indem das Berufsjubiläum unserer Zentralpräsidentin stattsand. Im Namen des Vereins entbot die Präsi-

in Ramen des Bereins emoot die Fun-bentin die herzlichste Gratulation und hob in warmen Worten die Verdienste der Jubilarin hervor. Auch gab sie der Hossimung Ausdruck, daß sie noch recht lange und gesund ihren Pflichten als Zentralpräsidentin nachtommen tönne, zu unser aller Wohl. Alsdann über-reichte ihr Frau Poyda ein Geschenk zum Anbenten und als Anerkennung ber geleisteten Dienste.

In turzen Worten wurde die Aufmerksam= feit seitens ber Gefeierten verdankt, und eine heitere, gemütliche Stimmung herrschte unter den Anwesenden. Der schine Anlaß wurde noch würdig abgeschlossen dadurch, daß die Kolleginnen einem ehemaligen Mitglied, welches burch lange Krankheit in Not gekommen, auf dem Wege einer freiwilligen Kollette eine Unterstützung im Betrage von 30 Franken zukommen

Anschließend ersuchen wir diejenigen Mit= glieder unserer Sektion, die auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken, sich beim Vorstand zu melden und bitten zugleich alle Stanniol= sammlerinnen, den Vorrat nächstes Mal mitzubringen oder einzusenden. Die nächste Bersamınlung mit ärztlichem Vortrag findet Dienstag den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt. Die Mitglieder sind Spitalkeller statt. dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Borftand.

Section Romande. Jährliche Generalbersammlung am 13. Oktober 1908. Vorsitende: Mlle. Cornut, Präsidentin. 26 Mitglieder sind anwesend. Die Präsidentin eröffnet die Berlefen des Berichtes über Situng durch bas Jahr 1907-08; bann legt die Kaffiererin, Mme. Wuiftaz, Rechnung ab über die Zeitung und über das Bereinswesen.

Die Berichte werden von Mlle. Cornut be-Sie gibt einige Erklärungen über ben stätigt. Bund schweizerischer Frauenvereine, wie auch über die Krantentasse des Schweiz. Hebammen-Die Versammlung beschließt, ein dieser Krankenkassenstatuten überpereins. Exemplar dieser Krankenkassenstatuten seben und in der Zeitung drucken zu lassen.

Die Brafidentin übermittelt den Dank bon Herrn Dr. Dentan, wegen ber an Madame Grobety in Lutry, frühere Hebamme, gespen-

deten Sülfe.

Nach vorheriger Beratung werden 13 junge Hebammen einstimmig in den Verein aufge-Diese Damen werden in furzer Zeit ihre Mitgliederkarte der Section Romande und bes Schweizerischen Bebammenvereins erhalten.

Während man das Thema der nächsten geschriebenen Arbeit sucht, verteilt Mme. Perrin ben Mitgliedern der Versicherung ihr Police= Die Abwesenden erhalten dasselbe Heftchen. heftchen. Die Abwesenden ernalten vasselve durch die Post. Eine Anzeige in der Zeitung wird die nächste Zahlung der Prämien bekannt machen.

Die Versammlung beschließt, jedem Mitglied den Anteil der Gaben von Herrn Prosessor Rossier und von der Gesellschaft Restle bis zu

höchstens 60 Franken hinzuzufügen.

Rach Verlesen der Arbeiten über Hydramnios und nach Beantwortung mehrerer, durch einige Damen gestellten Fragen, spricht Berr Professor wie immer sehr interessant über die Anomalie während der Schwangerschaft, dann trägt er noch einen sehr seltenen Fall von Zerreißung der Gebärmutter vor, welcher alle anwesenden Hebammen im höchsten Grade interessiert.

Ein üppiger Thee in liebenswürdiger Weise von Madame Bredaz in der Crémerie offeriert, vereinigt in gemütlicher Weise zum letzten Mal in diesem Jahre die anwesenden Mitglieder.

Für die Sefretärin: 2. Cornut, Präsidentin.

Settion Thurgan. Unfere Berfammlung vom 26. Oktober war verhältnismäßig befriedigend besucht. Der geschäftliche Teil, in dem die Aufmunterung zum Beitritt in die Kranken-kasse das Hauptthema bildete, wurde kurz ab-gewickelt. Die in der Oktobernummer erwähnte Aenderung wird auf die Hauptwersammtung verschafter die rendikrisch auf Erde Tehren verschoben, die provisorisch auf Ende Februar nach Weinselden oder Bürglen in Aussicht genommen ift, was dann fpater bekannt gegeben wird. herr Dr. Debrunner beehrte uns als= dann mit einem fehr intereffanten Vortrag über "Berhüttung von Krankheiten durch die neue Desinsektion der Hände der Hebannne, der Geschliechtsteile der Gebärenden, sowie speziell der Brustwarzen". Auch für die Behandlung von wunden Warzen bei ftillenden Frauen wurde uns guter Rat gegeben. Somit sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Debrunner nochmals bestens gedankt. Den Schluß bildete, wie fast immer, der köstliche "Kaffee", den wir und trefflich schmeden ließen.

Dem Wunsche berjenigen Kolleginnen nachzukommen, welche den ersten thurgauischen Wiederholungskurs in St. Gallen mitmachten, sei Herrn Dr. Aepli hierorts noch in anerfennender Weise gedacht. Für seinen unermüdslichen Gifer und seine Geduld, auch bei alten Schülerinnen früher Gelerntes aufzufrischen und neue Errungenschaften auf diesem Gebiete auch ihnen verständlich zu machen, hat er sich ein dankbares Andenken gesichert. Darum keine unnötigen Sorgen und gehe Jede mit Freuden, wenn die Einladung erfolgt. Mit kollegialen Grüßen!

Die Schriftführerin.

Sektion Toggenburg. Am 24. September hielten wir versuchsweise unsere erste Versamm= lung ab. Die Bahl der erschienenen Rolleginnen konnte nicht so befriedigen, wie es möglich wäre, wenn das Interesse für Kollegialität bei unsern Toggenburger Hebammen ein regeres würde. Es wurde der Vorstand gewählt, dem noch einige Mitglieder zur Seite stehen. Die Anwesenheit von zwei Kolleginnen aus der Sektion St. Gallen, Fräulein Huttenmoser und Frau Schenker, hat uns sehr gefreut und uns Mut gemacht. Sie haben in jeder Beziehung das getan, was Bereinsfreundschaft zu solch' erster Silfe nur leiften tann, wofür ich im Namen Aller nochmals herzlichen Dank erstatte.

Um nun ber neuen Sektion, fo klein und bescheiden wie sie ist, die richtige Form und Geftalt zu geben, murde einstimmig beschloffen, im November nochmals eine Versammlung abzuhalten, um als folche dem Schweizerischen hebanmenverin auf Neujahr beitreten zu fönnen. Frausein hüttenmoser wies darauf hin, daß die Ursache der großen Schwierigkeiten, Toggenburger Hebammen zusammen zu bringen, darin gesucht werden muffe, daß die wenigsten von ihnen die Vereinszeitung halten. Sie machte uns badurch auf einen Buntt aufmerkfam, dem wir bisher fozusagen feine Beachtung geschenkt hatten, nun aber mit vollem Beifall bestätigen mußten.

Um diejenigen, welche die Zeitung nicht kennen, mit ihr bekannt zu machen, wurde beschlossen, ihnen dieselbe für ein Vierteljahr durch die Präighent viesetze für ein Sietzeigus vietz du Filienten zu lassen. Prau Geeller in Wil, zusenben zu lassen. Wir hossen, daß sie ühnen dann unentsbehrlich wird und daß die Kollegialität sesten Fuß sassen möge auch bei uns. Wir möchten beshalb alle Hebammen bis in die obersten Berggegenden recht herzlich ermuntern, die Zeitung zu abonnieren, damit fich biejenigen, bie einer Bersammlung berufeshalber nicht nachgehen können, durch sie belehren lassen. Herr Dr. Steger wird sich gewiß freuen, wenn er in unserer nächsten Bereinssigung recht viele Bebammen inspizieren kann, statt jede einzeln,

Frau Hebamme P., Breslau, berichtet hierzu: Der Frau R., Mutter von fünf Kindern, war es bisher aus Mangel an Nahrung nie möglich, die Rinder zu stillen. Wenn sie das milchbildende Präparat Malztropon nicht gehabt hätte, wäre es ihr auch diesmal nicht möglich gewesen. Frau R. muß Malztropon regelmäßig weiter nehmen, da fie ohne dasselbe eben einfach nicht ftillen fann.

Unsere Bwillingsgallerie*)



Brieba und Berta R., Bredlau

Gewicht der Rinder.

Frieda	am	14.	VII.		3	Pfd.		
Berta -			XII.					
	am	14.	VII.		3	Pfd.	250	Gramm
		19.	XII.		15		125	

*) Unjere Zwillingsgallerie. Unter dieser Ueberschrift tommen laufend Bilder von Zwillingspaaren zur Veröffentlichung, und dazu gehörige, aus Sedammenkreisen stammende Mitteilungen. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß das siür die Gesundheit von Witter und Kind so wichtige Selbstillen durch geeignete Mittel start gesördert werden kann. Die Berichte sind um so beweiskräftger, als naturgemäß bei Zwillingen die Schwierigkeiten des Selbststillens doppelt groß sind.

Wir geben auf Verlangen Jede Hebamme gratis zur Verteilung an ihre Kundschaft eine Anzahl unserer neuen Preislisten über die gebräuchlichsten Sanitätsartikel **Mutter und Kind** und empfehlen speziell: Milchsterilisatoren Milchtlaschen Leibbinden Gummistrümpfe Gummizapfen Kinderwagen Wärmeflaschen Bettschüsseln Unterlagenstoffe Irrigatoren Luftkissen Klistierspritzen Badethermometer Eisbeutel **Bidets** Ohrhäubchen Windelhöschen achtstühle Kinderseife Hebammen erhalten Vorzugspreise. Hausmann A .- G. St. Gallen Genf Zürich Rasel Davos Corraterie 16 Bhfstr. 70 Freiestr. 15 Platz u. Dorf Kugele.

die beste **Bebammen**= und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Mackenschutzhen der Weschwarzungen und der Material hergestelltes Produkt

ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel å 3 Stück
Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42,
Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall
hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

(343)



F Gesund und stark 🎏

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl "Berna

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalgasse 6, Bern.

Dr. 12. Gerber's Kefir

Dr. R. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prin-zipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei

Zürich III.

Sebammen!



werbet in Eurem eigenen Interesse für Euer Organ

"Die Schweizer Hebamme"

wie bisher. Anschließend wird er uns einen Vortrag halten. Die nächste Versammlung soll nochmals im gleichen Lokal abgehalten werden und zwar am 26. November.

Der Vorstand wurde gewählt aus: Frau Gfeller, Wil, Präsidentin; Frau Hausegger, Conat-Kappel, Aktuarin; Fräulein Wirth, Oberhelfenswil, Kaffiererin, die mit dem bescheibenen Schatz, den sie den Berg hinauf getragen, kaum über den Bag durchbrennen wird. Shentungen werden nach der nächsten Versammlung befannt gegeben. Die Aftuarin.

Sektion Zürich. Unsere Bersammlung im Oktober war gut besucht, wozu die Aussicht auf einen Vortrag gewiß nicht wenig beigetragen hat. Enttäuscht wurde wohl keine der

Juteressante Mitteilung. Herr Prosessor Dr. med. von Hersser von Salis, Direktor des Francuspitals Basel, schweider, das ich nach versehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben fein besseres und erfrischenderes, dazu

Zuhörenden, denn Herr Dr. Bollag brachte uns so viel des wissenswerten, daß man sich nur einen recht großen und haltbaren Gedächtniskasten wünscht, um ja nichts zu vergessen Sch habe die Frende, unsern lieben Mitgliedern die Fortsegung des Vortrages auf Freitag den 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Hörfaal der Frauenklinik, ankundigen zu durfen und kann ich es jeder Hebamme nur empschlen, sich denselben anzuhören. Wir hoffen, daß sich recht viele diese Gelegens heit zur Bereicherung des Wiffens zu Rupe machen.

Bereinsgeschäfte wurden teine erledigt, erstens wegen vorgerückter Zeit, zudem waren keine unausschiebbaren auf der Liste.

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen find in der Krankendiätetik zweisellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, nament-lich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Rahrungs- und Genußmittel find, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

Kür die Novemberversammlung ersuchen wir unsere werten Mitglieder, ihre eventuellen Antrage für die Generalversammlung im Dezember bereithalten und dem Borftand übergeben zu

Leider haben wir unter unsern Mitgliedern zwei Kranke, Frau Rotach, Präsidentin und Frau Rüegg in Zürich III. Gott, hilf du diesen Beiden, im Leben und im Leiden.

Mit herzlichem Bunsche an alle Kolleginnen, sie möchten bei guter Gesundheit und gesegnetem Wirken dem Beruf und ihrer Familie leben, grußt Euch namens des Borftandes in der Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehn am 20. November.

A. Stähli, Schriftführerin.

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenspital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie-wohl nicht Abstinent, diese Weine nur bestens empfehlen.

Man verlange in Apotheken & Drogerien:



Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende

 Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack. Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke. -

Für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig uud körperlich Erschöpfte. Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc. Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1. 75, per Büchse von 500 Gramm Fr. 3. 25,

ltosan

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalter angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern

Kinderliebende Familie

auf dem Lande wünscht ein

kleines Kind,

auch folches distreter Abkunft, gegen einmalige Entschädigung als eigen anzunehmen. Liebevolle, mütterliche Behandlung und auf Wunsch strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Offerten sub. 441 an die Expedition

Offene Weine.

Ein Zengnis von vielen (nach den Originalen). Fran Johanna Berger in L. (At. Graubünden) schreibt: Durch Bermittlung einer Befannten gegelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten Baricol. Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem ihmerschaften Krauniaderleiben

ielbe meiner Mutter bei threm ichneuzhoiten Kranmpladerleiden vortreisliche Linderung verschafft und die Winde täglich kleiner wird, so erluche höst. um Zu-sendung eines Topses. Frau Louise hirsbrunner, Heb-amme in W. (Kt. Bern) schreibt: Thre Salbe Varicol ist wirklich erkserzeichtet

anggezeichnet.

Baricol (gei. geich. Rr. 14133) bon Apoth. Ar. J. Göttig in Bajel ift zur Zeit das beste, ärztlich empjohlene und deren Geschwiere, ichmerzhaste Heilende Amnoradiern und deren Geschwiere, schwerzhafte Heilende Bunden 2c.; in berschiedenen Krantenhäusern im Gebrauch.
Recis der Tod Kr. 3. —

Preis per Topf Fr. 3. —. Brojdiire gratis. Hebammen 25 % Kabatt bei

Franko-Zusendung.

Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

Bern

Bubenbergplatz 13

Lausanne und

Rue Haldimand 3

empfiehlt

in nur prima Qualität bei billigen Preisen

Kranken- & Gesundheitspflege

Apparate und Utensilien

Bettunterlagstoffe Bettschüsseln Fieber-Thermometer Milchsterilisationsapparate Leibbinden Bruchbänder

Gummistrümpfe

Gesundheits-Corsette Irrigatoren Urinale **Bade-Thermometer** Wochenbettbinden Geradehalter Elastische Binden

Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflege-Artikel.

336

Keine Hebamme

sollte versäumen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

ichicken zu lassen; wird irranto zugesandt. Jür Wöchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwießbad unentbehrlich. Hoher Kährgehalt. Leicht verdaulich, Kerstlich erprobt und bestens empjohlen. Wo teine Wblagen, Bersandt von 2 Franten an stanto. Bestendt von 2 Franten erhalten Kabatt und bei 10 Westellungen ein ichnieg Gescheut. ein schönes Geschent.

Birkles Bwiebackbäckerei. Betifon (Rt. Zürich).

dürfen Sie Ihren Batientinnen

Singers Bygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ift in seiner Qualität unübertroffen. Lantinus inflorence (Considered in Aufthaft und leicht verdaulich. Aurzisich warm empfohlen. Eratisproben stehen gerne zur Berfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Brethel- und Zwiebadfabrit Ch. Singer, Bafel. 394

Druckarbeiten

liefert

Buchdruckerei Bühler & Werder, Waghausgasse 7, Bern.



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (339

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Zu beziehen durch die Apotheken.

Erfolgreich "Schweizer Sebamme". inseriert man in der

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett (Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung 🕞







Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Cehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER

DIACHYLON'

WUND-PUDER

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Lactogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien. Žinama nerement perement perement perement peremen



Kindermehl

Althewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Nestlés Kindermehlfabrik Veyey versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestle'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss.

Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde wer Nestlé's Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötz-licher Fürwöhnung, selbst selwächlicher und licher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Ueber-gang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Mich gat vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen,—abwech-selnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, nament-lich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

[Interlaken, 16. August 1900. Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermeh] Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

340)

Dr. Seiler.

Kindermeh aus bester Alpenmilch

sleisch=, blut= und knochenbildend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix



Galactina für das Brüderchen.

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 11/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl "Galactina" vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8-24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3-8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugslasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3-6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburts-anzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.



Rervosität.

Ihr Wefen und ihre Erfcheinungen.

Von Dr. med. E. Ringier in Kirchdorf.

"Bas, ich soll nervös sein?! Das "Herr Doktor, hat mir dis heute noch niemand nachgeredet, und dis Sie es mir schwarz auf weiß bewiesen haben, kann und will ich es nicht glauben, so sehr ich im übrigen Ihrem ärztlichen Scharfblick und den Ergebnissen praksichen Erfahrung traue." "Ja, meine Verehrteste, wissen Sie denn so

"Ja, meine Berehrteste, wissen Sie denn so genau, was wir Alerzte unter dem Ausdrucke "ner» vös" verstehen? — Sie schütteln den Kopf; ich aber lese in Ihren neugierig gespannten Mienen den Bunsch, einmal aus dem Munde eines alten Praktikers die reine Wahrheit über die Nervosität, diese üppig wuchernde Modekranksheit unseres Zeitalters, zu ersahren. — Wenn Sie mich also ruhig und aufmerksam anhören wolsen, so werde ich Ihren in kurzen Zügen ein Bild dieser zwar nicht lebensgefährlichen, aber in ihren Folgen nur zu oft verhängnisvollen modernen Landplage zu entwersen suchen. Nachher mögen Sie selbst in aller Stille darüber nachdenken, ob und inwiesern ich mit meiner Beurteilung Ihres krankhaften Zustandes das Richtige getroffen habe."

I. Worin unterscheiden sich die nervösen Leiden

von den übrigen Krantheiten?

Diese Frage beantworten, heißt im Grunde ichon das geheimnisvolle, für die allermeisten Laien rätselhaste und darum tausendsach falsch gedertete Wesen der Nervosität erklären.

Im Gegensatz zu der großen Mehrzahl der Krankheiten, welche auf einer anatomisch nach-weisdaren krankhasten Veränderung eines oder mehrerer Körperorgane beruhen - 3. B. Ent-Kindungen, Geschwülster, Lungen-, Herz-, Knochen-, Hauftrankheiten usw. — läßt sich bei der ganzen großen Klasse der nervösen Leiden als Quelle der frankhaften Erscheinungen keinerlei organische Veränderung nachweisen. Die Ner= vosität spielt sich nämlich ausschließlich auf geistigem Gebiete ab, und die sogenannten "nervösen Leiden" sind, streng genommen, nicht als förperliche (physische), sondern vielmehr als mehr oder weniger schwere seelische (psychische) Störungen aufzufassen. Und wenn mit diesen rein geiftigen Störungen in der Regel auch organische Funktionsstörungen verbunden zu sein pflegen, denen bald ein ausgesprochen torperlicher, bald ein rein seelischer Charakter ans haftet, so beweist das durchaus nicht, daß die nervosen Erscheinungen an sich auf einer tranthaften Beränderung der betreffenden Organgewebe beruhen, sondern hat seinen Grund einerseits in dem so mächtigen Einsluß unseres Geiftes auf den Rorper, anderseits in dem tomplizierten und für den gewöhnlichen Laienbegriff schwer verständlichen Mechanismus unseres gesamten Rervensustems. Dhne uns an dieser Stelle auf schwierige und gewiß auch fruchtlose Erläuterungen einzulaffen, sei nur flüchtig auf die beiden Hauptarten der nervosen Leitungs= organe hingewiesen. Man unterscheidet: 1. senssible Nerven, welche Reize von den peripherisch gelegenen Sinnesorganen nach dem zentralen Gehirn- und Rückenmark leiten und dort zum Bewußtfein bringen, und 2. motorische Nerven, welche Anregungen zu Bewegungen (in den Muskeln) vermitteln. Die motorischen Kerven erhalten diese ihre Anregung entweder durch den Willen (Gehirntätigkeit), oder dieselbe erstalten folgt auf einen Reiz, der einen sensiblen Nerv trifft (Reflegerregung). Ein befanntes Beispiel von solcher Reflexerregung ist das trampshafte Riesen, welches beim Blicken in die grelle Sonne durch Reizung der Sehnerven einzu-

treten pflegt.
Mit dem Ausdruck Nervosität (gleichbedeustend mit Neurasthenie oder Nervenschwäche) bezeichnet die Medizin einen Zustand von reizbarer Schwäche, von Ueberempfindlichkeit der senssiblen und Sinnesnerven, gepaart mit mannigsachen, teils rein förperlichen, teils psychischen Funktionsstörungen (z. B. Krämpfen, Herzstlopfen, Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmungen).

II. Welches sind denn nun die charakteristischen Erscheinungen der Nervosität?

Ach, beinahe mit dem gleichen Rechte könnte man fragen:

Weißt du, wie viel Wolken gehen Weithin über alle Welt?

Denn auch die Zahl der nervösen Merkmale ist Legion, und ihre vollständige Aufzählung und auch nur einigermaßen gründliche Schilberung würde gewiß einen stattlichen Folioband füllen! Für unsere Zwecke wird est genügen, einige der wichtigsten und häufigsten Erscheinungsformen der Nervosität herauszuheben.

Ueberempsindlichkeit der sensiblen und Sinnesenerven auf der einen Seite, Muskelschwäche mit Neigung zu rascher Ermüdung — sowohl körperlicher als geistiger — auf der andern Seite: das sind die zwei wesenklichsten Gruppen von Krankheitserscheinungen, in deren Rahmen sich die meisten nervösen Merkmale abzuspielen pslegen und denen die ganze große Klasse der nervösen Leiden den Generaltitel "reizbare Schwäche" verdankt.

Unter den zahllosen Symptomen von seinsibler Ueberempfindlichkeit und Reizdarkeit spielen Rüdenschmerzen, Gliederreißen, hänsiges Kopsench (namentlich Migräne), ein Gefühl von Schwere und Singenommenheit des Kopses, das leichte Eintreten von Augenschmerzen und vorübergehenden Sehstörungen eine große Rolle. Sbenso häusig klagen nervöße Leute über lästige Geräusche, Sausen und Brausen, Klingen und Länten in den Ohren. Andere werden arg bestätigt durch allerhand Gerüche und unangenehme Geschmacksempfindungen.

Ganz besonders charakteriftisch für das Bild der Rervosität sind die sogenannten "Schwanfungen des seelischen Gleichgewichts", die außersordentlich leicht und rasch enstehenden Nenderungen der Stimmung (himmelhoch jauchzend — zum Tode betrüht!) und der Laune, der oft plötliche und scheindar ganz unmotivierte Ausdruch von Unsustzesühlen, von Wißmut, Riedergeschlagenheit, von Bektommenheit, Angst, Kurcht, Aerger; serner die Reigung zu Zorn, zu Schwindel, zu Zerstreutseit und Geistesachweienheit; das Vorherrschen von ausgesprochenen Sympathien oder Antipathien gegenüber gewissen Mitmenschen; endlich das bald öftere, bald seltenere Austreten von sogenannten Zwangsvorstellungen, und nicht selten höchst lästige Schlassossiet aber umgekehrt Reigung zu Schlassossiet an lichten hellen Tage.

In schwereren Fällen werden nervöß veranlagte Menschen leicht das Opser einer totalen Billen- und Energielossseit, einer zaghaft schwankenden Unentschlossenheit, einer undezwinglichen Antipathie und Erschlassung, welche sich nicht selten in förmlichen Hemmungen äußert und dem gequälten Patienten oft genug die Erfüllung seiner gewohnten Pflichten unsäglich erschwert, wo nicht ganz unmöglich macht. Kein Wunder, wenn unter dem anhaltenden Einslusse dieses gedrückten Geisteszustandes das Selbstwertrauen, die Ledensfreudigkeit und innere Zusriedenheit mehr und mehr schwinden und saft unversehens ein trüb-melancholischer Schleier sich auf das ganze Seelen- und Gemütsleben ausbreitet. — Gesellen sich dann im weitern Verlauf noch grüblerische Selbstanklagen und krankhaste Nichtigkeitsgesühle hinzu und werden die bedauernswerten Kranken vollends eine Beute von schweren, dis zur Verzweiflung und zum Lebensüberdruß gesteigerten Angstsgeschlen, dann hat das ursprünglich so harms los aussehende Vild der Neuraskhenie den ernsten Charakter einer schweren Welancholie, einer förmlichen Gemitss oder Geisteskrankheit ansgenommen.

Daß nervöse Personen, zumal "besonders zarte" Frauenzimmer, oft beim leisesten Geräusche jählings zusammenschrecken und surchtsam zu zittern beginnen; daß die geringfügigste Emotion (Gemütsdewegung), die unbedeutenste Durchkreuzung eines Planes oder Wunsches, ja die lumpigste Verdrießlichkeit imstande sind, einen wahren Sturm von leidenschaftlichen Geschüßlisausdrücken und mitimter sogar von Weinkrämpsen zu entsessen. wer sollte das alles nicht aus eigener Ersahrung oder Beob-

achtung fennen?

Eine weitere, leider auch nicht gar so seltene Eigentümlichkeit der Nervostät besteht in der fatalen Sucht so vieler Menschen, ihre kleinen alltäglich wiederkehrenden "Bodos" durch ängstlich hypochondrische Selbstbeodachtung und einen mehr oder weniger ausgehrochenen Grad dom zärtlichem Selbstbedauern zu großen, wichtigen, interessanten, ja unter dem Vergrößerungsglas der Phantasie dis zu wirklicher Geschlichkeit gesteigerten "Krankheiten" aufzudauschen. Wehe aber dem Arzete, der es in solchen Fällen wagt, das Kind beim richtigen Ramen zu nennen mid nur von einem "ganz ungesährlichen ner vösen Leiden" zu sprechen! Nur zu oft begegnet er da bei seinem Klienten entweder einem mitsleidig ungsäusigen Lächeln oder gar einer tötslich beschlichen Mienet!

Von sonstigen Erscheinungssormen von sensibler Reizbarkeit sind als besonders häusig noch zu erwähnen diejenigen von seiten der Hautorgane: allerhand ziehende oder reißende Neuralgien im Berlause der bezüglichen Hautsnerven, sowie namentlich die Widerstandslosigkeit nerven, sowie namentlich die Widerstandslosigkeit gegen Hitz und Kälte. Neurastheniter psiegen nur schwer eine größere Wärne zu ertragen und sich sehr leicht zu erkälten. Im übrigen sind dieselben ungemein kistich und klagen leicht über Hautjucken oder über ein Gesühl von Umeisenkriechen und Eingeschlasensein der Gliedenschlieben ein Geschlasensein der Stiedenschlieben und Eingeschlasensein der Gliedenschlieben und Eingeschlassensein der Gliedenschlieben und Eingeschlassensein der Gliedenschlieben und Eingeschlieben und Eingeschlassensein der Gliedenschlieben und Eingeschlassensein der Eingeschlassenschlieben und Eingeschlassensein der Eingeschlassensein der Eingeschlassensein der Eingeschlassensein der Eingeschlassensein der Eingeschlassensein der Eingeschlassen der Einge

Bahlreich sind auch die oft ganz unschuldigen, oft aber den Kranken sowohl, als auch seine Umgebung recht beängstigenden Begleits oder Folgeerscheinungen der nerwösen Reizbarkeit, die in Form von Funktionsstörungen asler Art zutage treten können.

Hierher gehören in erster Linie Verdauungsstörungen, Magenkrämpse, Stuhlverstopfung aber Diarrhoe, lästige Rähungen mit lautem Gurren und Kollern im Leibe, vermehrtes oder vermindertes Hunger- und Durstgefühl, gewisse Elüste (vorzüglich nach Kasse, Tee, Altohol, Tabak, oder nach süßen und setten Gerichten).

Richt minder häusig sind nervöse Zuckungen, Muskelkrämpse (besonders in den Waden), Brust-, Blasen-, Darmkrämpse, Herzklopsen, ängstliche Beklemmung, nächtliches Alpdrücken (Toggeli), leichtes Erröten, Reigung zu Krampsadern und Hämorrhoiden, nicht zu unterbrückende Gähn-, Lach- und Weinkrämpse, Veigung zu gewissen Formen von Asthma (3. B. Keusseher)

(3. B. Heufieber). Ueber die zweite Hauptgruppe der spezifisch nervösen Erscheinungen, welche wir als Muskelschwäche mit Neigung zu rascher Ermüdung bezeichnet haben, können wir uns kurz sassen,

find doch diese Beobachtungen aus dem täglichen Leben und dem Verkehr mit nervösen, stets müden, bald erschöpften und leistungsunfähigen, geistig oder körperlich gar rasch überanstrengten, immer wieder ruhe= und erholungsbedürftigen Menschen einem jeden von uns zur Genüge bekannt. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß diesem hochgradigen Schwäches werden, daß diesem hochgrabigen Schwäche-und Müdigkeitsgefühl in den meisten Fällen eine Periode erhöhter Unruhe und unfteter Beweglichkeit, eine Zeit nervöser Saft und Veilegeschäftigkeit, des berücktigten "Wangels an sestem Sigleder" vorangegangen ist. — Denn "alle Schuld rächt sich auf Erden"!

"Damit, meine Berehrteste, habe ich Ihnen mit ein paar flüchtigen Pinselstrüchen ein unge-

fähres Bild dessen zu entwersen versucht, was wir Aerzte unter Nervosität verstehen. — Und nun: Hand aufs Herz! Hatte ich wirklich so ganz unrecht, wenn ich auch Ihre kleinen und zahllofen Bobos als rein nervoje Erscheinungen

zu erklären mir erlaubte?"

Erholungshaus Zürich (kluntern).

Laut Bericht hat dasselbe im Jahre 1907 ein Defizit zu verzeichnen, herrührend zum Teil von der allgemeinen Erhöhung der Lebensmittelpreise, einem Mehrverbrauch an Milch und von Bautoften. Es wurde vom Vorstand und von der Hauskommission beschlossen, das Taggeld nur im äußersten Notfall von 80 Rp. auf 1 Franken zu erhöhen. Das Erholungs-heim dient ausschließlich Armen bezw. Mittellosen und die Aufnahmskommission ist bemüht, diesen Standpunkt zu wahren. Das Erholungshaus hat im verfloffenen Jahr 104 Männer und 490 Frauen aufgenommen mit 14,064 Gebürtig waren 8 % aus der Pflegetagen.

Stadt Zürich, 36 % aus dem Kanton Zürich, 35% aus den Ausland. Eine Koch= und 21% aus dem Ausland. Eine Koch= und Hausland. haltungsschule ift damit verbunden, die bezweckt, junge Töchter zu tüchtigen Dienstboten heran-

Bum Schluffe spricht der Berichterstatter die Bitte aus, dem Erholungsheim die fo nötige Unterstützung zur Durchführung der Aufgabe und im Interesse der armen Batienten auch fünftighin angebeihen zu laffen.

Der Spiegel in der Krankenstube.

In der Zeitschrift für perfönliche und soziale Gesundheitspflege "Der Arzt als Erzieher" schreibt Dr. L. Kleintjes-München: Gar gern hat jeder Kranke Aufschluß über seinen Zustand. Daß der Arzt ihm nicht immer die volle Wahr= heit sagt, weiß er nur zu gut. Trost und Mut einzuslößen ist eine bedeutsame Aufgabe der Umgebung. Gelingt dies, so ist oft schon für die Heilung, sicher aber für das Wohlbefinden des Patienten, viel gewonnen. Wie oft werden aber diese Absichten vom Arzt und verständiger Pflege durch liebe Basen und Tanten, die gelegentlich zu Besuch kommen, mit einem Schlage vereitelt. "Um Gottes willen, wie siehst du schlecht aus!" wird da, vielleicht aus wirklichem Mitleid, meist aber ganz unüberlegt, nur um überhaupt etwas zu sagen, dem Rekonvales=
zenten zugerusen. Er erschrickt, zweiselt an den aufmunternden Worten des Doktors. Kaum ist der liebe Krankenbesuch weg, so wird ein anderer Freund zu Rate gezogen: der Spiegel. Er soll Aufschluß geben; und siehe da, er gibt Aufschluß. Ganz leichenblaß sieht der Kranke aus! Er vergist, daß er seit vielen Tagen unrasiert ift, daß die Bartstoppeln Wangen und

Rinn eingefallen erscheinen laffen; fie vergißt, daß sie nicht so vorteilhaft frisiert ist, wie sonst, so daß fahle Schatten auf die Schläsen ge-Aber die Gesichtsfarbe! worfen werden. spielt wirklich ins Grünliche. Diese Blässe, die unwillfürlich an den Tod mahnt, raubt alle Hoffnung. Man glaube nicht, daß ich es überhoffnung. Man glaube nicht, dus in Control treibe! Das ängstliche Gemüt eines Kranken, besonders aber einer Patientin, wird ftark beeinflußt. Freilich, nur selten wird fie diese finstern Borftellungen mitteilen, am wenigsten dem Arzt, der widerspricht ja doch! Und pessimistische Gedanten können die endgültige Beilung um Tage berzögern. Und was ist der Grund? Einzig und allein die abscheuliche grüne Farbe des Spiegelglases! Auf ein gesundes Rot, das duf jugendlichen Wangen liegt, hat es keinen auf jugendlichen Wangen liegt, hat es keinen nennenswerten Einfluß, darum kommt uns diese Verzerrung meist nicht zum Bewußtsein. Aber man halte einmal eine blasse Hauffelle, etwa den Handrücken, schräg an den Spiegel und vergleiche die Farbe der Spiegelbilder mit ber wirklichen. Welch ein Unterschied! Hier ein normales Hautkolorit, dort eine fahle, un= gefunde Blaffe mit deutlichem Stich ins Grune! Wer dies in gefunden Tagen einmal gesehen, wird begreifen, wie der ängstliche Kranke er-schrecken kann! Darum fort mit dem Spiegel aus der Krankenstube, wenn er nicht aus abs solut sarblosem Glase ist — was man äußerst selten trifft! Und ihr, Tanten und Basen, hütet euch, einem Leidenden mit unüberlegtem Worte den Trost und die Hoffnung baldiger Genesung zu nehmen!

Bereinsnachrichten bitte einzusenden an die Redaftion des allgemeinen Teiles

A. Baumgartner.



Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. Scott's Emulsion schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass Scott's Emulsion bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Käuflich in allen Apotheken.

Schutzmarke >

> Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

5

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

353)

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern 11. Magenkranken mit grösstem Erfolg angewandt.



Kein Brechdurchfall! Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derseben.

—Zahlreiche Zeugnisse. —
Probedosen
und Prospekte gratis.
Goldene Medaille
Anvers 1907
Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907

Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: "Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art." 392

Landolt's

10 Schachteln Fr. 7. -

Mecht engl. Wunderbalfam, achte Balfamtropfen, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85.

Aechtes Mürnberger Seil= und Wund= pflafter, per Dugend Dofen Fr. 2. 50.

Bachholder=Spiritue (Gefundheite-), per Dugend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franto und Bactung frei. Apothefe C. Landolt,

Metital, Glarus.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch.



nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche "Liebling"

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil: Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile: Kein Ausfliessen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V.

(411)

Bei Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht in der Genesungs-periode nach schweren Krankheiten, Operationen, Wochenbett, kurz überall wo Erhaltung oder Herstellung der Kräfte nötig ist, wird

Axelrods **Kephir**

von medizinischen Autoritäten als vorzüglich wirksames Nahrungsmittel auts Wärmste empfohlen; schon nach kurzem Gebrauch tritt die gute Wirkung ein. Mit unserm Präparat

Kephirbacillin

kann sich jedermann den Kephir herstellen. Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Flaschen Kephir 1 Fr. 60 Cts. Man verlange Prospekte gratis und franko.

Schweizerische Kephiranstalt Axelrod & Cie. Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate, Zürich, Rämistrasse 33. Telephon 2375.



Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und mpfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart adurch nieht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatschilch das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling, is ist die nahrafteste und leichtverdaulichste Nahrafteste und leichtverdaulichste Nahraftest gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen rerden verhietet und beseitigt. Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko. Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20 **FR. KAISER,** St. Margrethen — (Schweiz). — (419



"Salus"-Leib-Rind

Anerkannt beste Binde der Gegenwart. Er-hältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei Frau Schreiber-Waldner, Hebamme,

Basel
Bureau und Atelier: Heuberg 21. Prospekte gratis

- Für Hebammen Spezial-Preise

Internationale Ausstellung Karlsbad: Ehrendiplom un goldene Medaille,

Exposition internationale La Haye: Médaille d'or es Diplôme d'honneur avec croix.

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen werden sachtundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Krau Wittwe Blatt, Arzi's sel.

staatl. bew. Privat = Kranten = Pension

Büren a. A.

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Saufe.

Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das beste tägliche Getränk

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 **Ueberall zu haben.**Paqueten, Pulverform " 1.20



Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle (KL Aargau).
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasser-handlungen und
grössern Apotheken.

Der Quelleninhaber: 403

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).

beste Kinderschutz



Schaller's Kinderwagen o o

Schaller's Kinderstühle @ @ @

Die besten von allen! Solid, geschmackvoll, modern, leichter Lauf, ruhigste Sederung, Gratis-Katalog Ilr. 237



Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden) Gegründet 1837

Berücksichtiget Diejenigen Firmen, Die in ber "Schweizer Sebamme"

421

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback "Berna

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in Basel: bei Herrn Band, Confiserie, Freiestrasse,

» » Stupanus, Confiserie, Austrasse,

413 Zürich: » Chur: » » Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern.

Bertschi, Feinbäckerei, Marktgasse,

Kinderwagenfabrik Zürich



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von Stubenwagen, Kinderwagen, Sportswagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kindermöbel etc. Verlangen Sie gefl. Gratiskatalog von der Kinderwagenfabrik Zürich J. Asstalg, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt Mk. 1.50; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt

Mk. 1.—. (Ma 2082)

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse â ½ kg Inhalt Mk. 1.50.

Rährzucker=Cacao, Genesende. Detailpreis der Büchse von ½ kg.

Inhalt Mk. 1.20.

Inhalt Mk. 1. 20.

In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um

die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in I—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und be-seitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

LCEROLPASTE vorzügliche, nach laugjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder, sollte in keinem Hause fehlen.—
Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vorm. C. Hærlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, Zürich



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüssel Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365

Sanitätsgeschäft

Kramgasse 64, Bern empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte,

> Antivaricol-Kompressen Antivaricol-Salbe Antivaricol-Clixir

Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

find die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der

Krampfadern

Beingeschwüren (offene Beine)

in allen Stadien.

Aerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dank-schreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franto.

Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapothefe (Müller) Genf.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (395 (395

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Marg. Gebäranftalt in Maran, jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., fonnen Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederfunft mentgeltich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten.

> 422 Im

Kinderheim

des Samaritervereins Aaran finden Rinder im Allter von 2 Wochen bis 5 Jahren jederzeit Aufnahme bei liebevoller Verpflegung und rationeller Ernährung.



Depôt: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Eine gute, von Aerzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder à 40 Cts. ift erhältlich bei

Apothefer Gaudard, Bern.

Man berlange Mufter. .

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Bolzwollkissen Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer Badethermometer Brusthütchen + Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich:

Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Merkblatt

für

Hebammen und Wochenpflegerinnen.

- 1. Ratet niemals den Frauen, während der **Schwangerschaft** geistige Getränke zu geniessen, um sich dadurch zu stärken. Diese sind vielmehr zu dieser Zeit besonders schädlich; denn Kinder von Frauen, die während der Schwangerschaft getrunken haben, sind sehr oft schwächlich, geistig beschränkt und widerstandslos gegen alle möglichen Krankheiten.
- Lasset die Frauen während der Entbindung keine geistigen Getränke zu sich nehmen. Sie fördern die Wehentätigkeit nicht, sondern wirken nur lähmend auf die Willenskraft der Gebärenden, so dass diese bald den Mut verlieren und nicht kräftig mitpressen.
- 3. Im **Wochenbett** darf keine Frau Wein, Bier oder Branntwein trinken. Diese Getränke regen die Wöchnerin nur auf; sie können Anlass zu Nachblutungen geben und dadurch die Rückbildung der Gebärorgane verzögern, indem sie Blutüberfüllung derselben hervorrufen.
- 4. Gebt **fiebernden Wöchnerinnen** nie Wein oder Cognac zu trinken; denn die Widerstandsfähigkeit gegen fieberhafte Krankheiten wird durch die geistigen Getränke vermindert. Überlasst es immer der Entscheidung des Arztes, ob Wein ausnahmsweise gereicht werden soll.
- 5. Eine Frau, die eine **Blutung** mit Schwächeanfällen oder **Ohnmachten** bekommt, darf Wein oder Cognac nur auf ärztliche Verordnung bekommen, denn geistige Getränke könnten die Blutung nur verschlimmern. Gebt ihnen, bis ärztliche Hülfe zur Stelle ist, starken schwarzen Kaffee oder Schwarzthee.
- 6. Saget den stillenden Frauen nicht, dass sie fleissig Bier trinken sollen, weil das Bier die Milchabsonderung vermehre. Der Genuss geistiger Getränke kann dem Säugling sehr gefährlich werden, weil es erwiesen ist, dass Alkohol in die Muttermilch übergeht.
- Bei allen Frauenkrankheiten mit Blutabgang sind geistige Getränke schädlich und strenge zu meiden.
- 8. Leiden Frauen in den **Wechseljahren** an Störungen im Unterleib und Blutandrang zum Kopf, so müssen sie alle geistigen Getränke strenge meiden, denn diese können in gefährlicher Weise ihre Beschwerden steigern.

Nach dem Merkblatt des Vereins Abstinenter Ärzte:

Dr. med. Marie Heim.